

Baumstämme fliegen durchs Hochland

Erste Highland Games der Kochen Clan Pipe Band und des Musikvereins Unterkochen

Wer bei „Rolling the Barrel“ an steigende Ölpreise denkt, liegt falsch. Hier werden nicht Preise angekurbelt, sondern Fässer gerollt. Bierfässer um genau zu sein. Das Fassrollen ist eine der Kraft zehrenden Disziplinen der Highland Games. Und die können dauern. In Unterkochen knapp fünf-einhalb Stunden.

HEIKO BUCZINSKI

Aalen-Unterkochen. Highland Games sind eine traditionelle Veranstaltung mit Wettkämpfen. Sie stammen aus der Zeit der keltischen Könige in Schottland und wurden ursprünglich ausgetragen um die stärksten und schnellsten Männer des Landes ausfindig zu machen, die dann oft Leibwächter und Boten des jeweiligen Königs wurden. Meist waren die Spiele Bestandteil der Treffen von Clans in den schottischen Highlands.

Heute werden Highland Games auf der ganzen Welt ausgetragen. Der Spaßfaktor steht dabei im Vordergrund. Längst dürfen auch Frauen daran teilnehmen. Sie sind gegenüber ihren männlichen Mitstreitern in den größtenteils sehr auf Kraft fokussierten Disziplinen allerdings stark benachteiligt.

Bei den Unterkochener Highland Games traten am Samstag verschiedene Mannschaften gegeneinander an. Wichtige Voraussetzung für die Teilnahme: der Kilt, ein etwa knielanger Schottenrock. Mindestens ebenso obligatorisch: die musikalische Umrahmung der Veranstaltung. Die „Kochen Clan Pipe Band“ füllte zu gänzlich unschottischem Wetter bei knapp 30 Grad und Sonnenschein die Pausen zwischen den Spielen mit original schottischer Dudelsack-Mu-

sik und Trommeln. Die einzelnen Wettkämpfe hatten es in sich. Kam es beim „Tug o'War“, dem Tauziehen, noch gänzlich auf Kraft und Körpermasse an, so waren beim Fassrollen auch Technik und Kondition gefragt. Hier musste ein gefülltes Bierfass auf Zeit über ein Hindernis gelüpft, über eine Wippe gerollt, um Bäume herumgelotst und auf einem Holzbalken balanciert werden.

Besonders beliebt beim nach und nach mit blauer Farbe bepinseltem Publikum (sie bekamen das schottische Flaggenkreuz ins Gesicht gemalt) war die Station „Off the Plank“, zu Deutsch: Strohsackschlagen. Die Teilnehmer mussten dieses Spiel im Einzelwettkampf meistern.



„Rolling the Barrel“: Sven Walter von den „Mac Maniacs“ im Einsatz.

Jeder erhielt einen Jutesack voll Stroh. Dann standen sich die Gegner Auge in Auge auf einem Holzbalken in etwa 50 Zentimeter Höhe gegenüber. Unter ihnen Strohbälle. Die Zuschauer drum herum verteilt. Einzige Spielregel: Wer zuerst im Stroh landet, verliert. Während manche versuchten die Station mit roher Gewalt für sich zu entscheiden – was nur allzu oft schief ging – setzten andere eher auf psychologische Kriegsführung. Lautstark brüllten sie ihr Gegenüber an, warfen ihm bitterböse Blicke zu. Am Ende gewann meist schlicht der Glücklichere, denn viele der mutigen Kämpfer hatten einen unbezwingbaren zusätzlichen Gegner – die Schwerkraft.



Ausscheidungskämpfe im „Off the Plank“, dem Strohsackschlagen, mit einfachen Regeln: Wer zuerst im Stroh liegt, verliert.
(Fotos: buc)

Beim Steinwerfen („Pulling the Stone“) hatten die Kräftigen wieder die Nase vorne. Das beliebte Baumstammwerfen („Caber Toss“) entschieden diejenigen mit der besten Technik für sich. Für das „Caber Haul“ (Baumstammschleppen) waren Ausdauer und Geschicklichkeit vonnöten.

Den Mannschafts-Wettkampf gewannen letztlich die aus der Heidelberger Gegend angereisten „Mac Maniacs“. Zweite wurden die Kameraden der Unterkochener Feuerwehr vor der Narrenzunft „Bärafanger“. Im Einzelwettkampf siegte Maxi Voitl (Feuerwehr Unterkochen) vor Wolfgang Desch und Sven Walter (beide „Mac Maniacs“).